

mit einander von sich selbst erkaltten / vnd nimbt sie endlich widerumb nach einander herauf. Dieses geschicht zu dem Ende / daß sie nicht so leichtlich brechen / vnd sich wol arbeiten lassen. Wann sie also berentet / kauffen sie die Spiegelmacher / machen sie recht vierckicht / vnd sehen ebenmässig einen Stein darauff / wie zuvor von den stählinen Blättern gemeldet worden. Zum reiben aber brauchen sie eine glatte eyserne Taffel / vnd einen Sand / so von Vincentia gebracht wird / darnach poliert man sie wie die vorigen. Endlich legen sie ein zimmenes Blat so dick als ein Regalpapier / auff einen glatten vnd flachen Stein / darauff tragen sie Quecksilber / bis es allenthalben wol damit bedecket / sehen den Spiegel an einem Ende flechlich darauff / vnd rucken allgemach damit fortan / bis er ganz darauff kompt / vnd lassen ihn also eine zeitlang liegen / so hält sich das Quecksilber vest daran / vnd ist also auch diese Arbeit verichtet / dieses werden Crystalline Spiegel genennet / vnd seynd sehr schön.

Die gemeine schlechte Spiegel / so in Teutschland vnder dem gemeinen Mann bräuchlich / erfordern nicht so grosse Mühe vnd Fleiß / dann wann die gläserne Kugel gemacht / so tragen die Glasarbeiter durch die Röhr eine Mixtur darein von Bley / Zinn / Feuerstein / Silber vnd Weinstein / wenden die Kugel umbher / daß sich die Materia vberall wol anhänge: das vbrige thun sie widerumb herauf / vnd schneiden sie hernach zu runden Stücken / so seynd es die runde vnd erhabene Teutsche Spiegelein. In Summa / es gehöret vberall Fleiß / Kunst vnd Wissenschaft zu dieser Arbeit / wiewol sie endlich nicht viel soll / vnd man heutiges Tags keinen sonderlichen Nutzen darvon hat / als welche mehr zu Weltlicher Wollust / Vppigkeit vnd Betrug wirdt gebraucht /

als zu ehrlichen vnd erspriesslichen Sachen. So haben sich auch die künstliche Spiegelmacher nicht so gar hoch zurühmen / sintemal ihre Arbeit so brüchig / wie das Glas / vnd bestehet alle ihre wunderbahre Kunst nur auff dem Betrug / dardurch die Augen verführet werden / wie dann solches nur viel zu bekandt / vnd klärlich am Tag ist.

ANNOTATIO.

Von Spiegeln vnd Spiegelmachern / mag man bey Rhodigino lib. 8. cap. 33. vnd 34. vnd lib. 1. cap. 8. Item bey Cardano de re- rum varietate fol. 638. vnd in den Secretis Weckeri fol. 539. nachsuchen.

— — — — —

Hundert vnd Fünff vnd Bierzigster Discurs.

Von Richtern vnd Syndicis, oder Advocaten.

Der alte Philolophus Chrysippus, damit er die hochwürdige Iustitiam mäñglichen wol möchte einbilden / pflegte dieselbige auch für den eusserlichen Augen also abzumahlen / daß / wer sie nur ansah / genugsame Ursach hatte / sie nicht allein mit sonderlicher Liebe vnd Begierde in sein Herz zu fassen / sondern sie auch vest vnd steiff darinn zu halten / als wann sie ihm mit Gewalt darein gedrucket oder eingegraben were. Er macht ein Bild einer schönen vnd reinen Jungfrawen / mit ernstlichem dapfferen Anblick oder Gesicht / mit hellen Augen / die gleichsam fünckelten / vnd liebliche Flammen von sich gaben: Die Kleidung ehrbar vnd züchtig / vnd der ganze Standt vnd Bewegung